

Casino Baumgarten In neuem Glanz wiedereröffnet

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Die Zukunft des „Casino Baumgarten“ in Wien als öffentliches Kulturzentrum, als das es 1892 eröffnet wurde, ist gesichert. Nach umfangreichen Sanierungsarbeiten in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt und dem Eigentümer, dem „Verband Wiener Arbeiterheime“ wurde es am 22. September 2010 feierlich wiedereröffnet.

Nun erstrahlt das Casino Baumgarten in neuem Glanz und stellt noch mehr als bisher ein wichtiges kulturelles sowie gesellschaftliches Zentrum Penzings dar!“, betonten LAbg. Christian Deutsch und Helmut Laska, Geschäftsführer des „Verbandes Wiener Arbeiterheime“ unisono.

Mit dem renovierten Baumgartner Casino wurde nicht nur eine beliebte Kulturstätte wiederbelebt, sondern auch ein altes Baujuwel erhalten.

Geschichte des Bauwerks

Das Casino Baumgarten wurde 1779 als Schloss von General Andreas Hadik von Futak errichtet. Einige Zeit befand es sich im Besitz der Fürsten von Esterházy, bevor es im 19. Jahrhundert zum Casino umgebaut und 1891/92 um den großen Festsaal ergänzt wurde. Durch eine Schenkung gelangte das Casino Baumgarten in den Besitz der SPÖ. Derzeitiger Eigentümer ist der „Verband Wiener Arbeiterheime“.

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



Von der an der Rückseite situierten Terrasse blickt man direkt in den Park

Das Bauwerk gliedert sich in 3 Bauteile:

- Das 1779 errichtete **Schloss** war ursprünglich ein Wohngebäude, später erfolgte eine Nutzung der Räumlichkeit durch SPÖ-Organisationen.
- Der **Festsaal** wurde 1891/92 nach Plänen von Eugen Sehnal

im Stil des Historismus errichtet und wurde für Bälle, Veranstaltungen, Ausstellungen und Tonaufnahmen genutzt.

- Das in den 1950er-Jahren errichtete **Nebengebäude** beherbergte eine Konsum-Filiale, ein Kino und eine Gaststätte. Alle Einrichtungen waren in den letzten Jahren geschlossen.

Damit aber war das ungenützte Bauwerk mit seinem historischen Festsaal praktisch dem Verfall preisgegeben. Das war besonders alarmierend, da die Akustik des prächtig stuckatierten Saales mit seiner historischen Theaterbühne derart brillant ist, dass dort nicht nur ungezählte Ton- und Filmaufnahmen mit zahlreichen Größen der österreichischen Film- und Musikgeschichte (z. B. Hans Moser, Friedrich Gulda) und auch mit den Philharmonikern entstanden sind, sondern bis heute eine hohe Nachfrage in der Musikbranche bestehen, den Saal für Aufnahmen anzumieten!

Drohender Verfall

2009 entfachte sich eine Diskussion um das Casino, da Wasserschäden und andere Baumängel die Substanz des Gebäudes bedrohten. Eine Bürgerinitiative forderte eine Sanierung und Nutzungsmöglichkeit für Kulturveranstaltungen und es wurde beim Bundesdenkmalamt ein Antrag auf Denkmalschutz des Saals und der Fassade eingebracht, denn man befürchtete sogar einen Abriss dieses historischen Gebäudes. Im Sommer 2009 kam es sogar zu einer Besetzung des leerstehenden Casinos durch Kulturschaffende und Anrainer, die mit Transparenten gegen dessen Verwahrlosung protestierten und den „Verband Wiener Arbeiterheime“ als Eigentümer und die SPÖ als moralisch Verantwortliche aufforderten, die dringende Sanierung umzusetzen.

Generalsanierung

Schließlich führten die verschiedenen Initiativen zum gewünschten Erfolg und am 12. Oktober 2009 wurde mit den umfangreichen Sanierungsarbeiten begonnen.

Der Eigentümer, Verband Wiener Arbeiterheime, sanierte Dach und Fassade, Terrasse, Sanitäreinrichtungen und den Veranstaltungssaal. Dabei erfolgte die Sanierung des Saals unter Miteinbeziehung von ExpertInnen, um die hervorragende Akustik des Saals nicht zu beeinträchtigen.

Pächter der Veranstaltungsräume ist die Plattenfirma „Preiser Records“.

Foto: Preiser Records



Blick von der Bühne in den renovierten Festsaal

Preiser Records, ein schon 1952 gegründetes, österreichisches Tonträgerunternehmen, betrieb neben dem Festsaal lange Zeit ein legendäres analoges Tonstudio, welches auch heute noch in Betrieb ist.

Die Zeiten, als Wasser in den großen Saal des Baumgartner Casinos tröpfelte und der Stuck von der Decke bröckelte, sind also nun Gott sei Dank vorbei. Der Festsaal

erstrahlt wieder in seiner ursprünglichen Pracht und steht unter Denkmalschutz. Bei den Renovierungsarbeiten wurde ein Deckenfresko aus dem Jahr 1914 wiederentdeckt und restauriert, das vorher weiß übermalt war. Es wurden auch Marmortafeln freigelegt, die an bedeutende Komponisten erinnern. Nun kann der Saal aus dem 19. Jahrhundert mit seiner hervorragenden Akustik wieder – wie früher – für

Veranstaltungen und Tonaufnahmen genutzt werden.

Zuständig für Anmietungen:

Preiser Records Vienna
Otto G. Preiser & Co GmbH
 Linzer Straße 297
 1140 Wien
 Tel: +43/1/533 18 53
 Fax: +43/1/533 44 05
 info@preiserrecords.at

Preiser Records Vienna

Die Firma hat einen nicht unbedeutenden Beitrag zum Erhalt des Baumgartner Casinos und zu seiner Generalsanierung geleistet und ist derzeit Mieter dessen Veranstaltungsräumlichkeiten. Deshalb – und weil sie durch ihr Konzept, historische Aufnahmen zu restaurieren und der Nachwelt in größtmöglicher technischer Perfektion zu erhalten, einen unschätzbaren Beitrag zur Konservierung kostbaren Kulturgutes leistet – möchten wir Ihnen dieses österreichische Tonträgerunternehmen näher bringen.

„Preiser Records Vienna, Otto G. Preiser & Co GmbH“ ist ein österreichisches Tonträgerunternehmen. Gegründet wurde es 1952 von Otto G. Preiser (1920–1996). Besondere Bedeutung hat die Firma durch Aufnahmen aus der Wiener Kabarettzene, insbesondere der 1950er- und 1960er-Jahre (Helmut Qualtinger, Georg Kreisler, Gerhard Bronner) erreicht. Mit der 1966 begonnen Serie „Lebendige Vergangenheit“ (LV), mit der sie historische Gesangsaufnahmen in technischer Perfektion wiederveröffentlicht, hat sie bis heute Erfolg. Verantwortlich für diese beiden Bereiche war Jürgen E. Schmidt (1937–2010), Produktions- und Aufnahmeleiter von Preiser Records, der am 19. August 2010 ganz unerwartet verstorben ist.

Mit dem Tod dieses eminenten Fachmannes für die Rekonstruktion historischer Tonaufnahmen endet auch ein wertvolles Kapitel der neueren Tonträgergeschichte. Schmidt, der selbst Sammler von Schallplatten-Raritäten war, verwendete für die Überspielung stets die originalen Vorlagen und widmete sich mit höchster Sorgfalt der Restaurationstätigkeit. Richtigkeit der Tonhöhe, Säuberung von störenden Nebengeräuschen, bestmögliche akustische Präsenz – all das war für ihn Selbstverständlichkeit. Was Zuverlässigkeit und Reinheit der Reproduktion betraf, standen diese Aufnahmen konkurrenzlos da. Schon im Jahr 1987 war die Zahl der LV-Serie auf 500 Stück angewachsen, seither ist ungefähr dieselbe Summe noch einmal dazugekommen.



Foto: Preiser Records

Detail aus dem großen Deckenfresko aus dem Jahre 1914

Foto: Preiser Records



Eine der früher übermalten Marmortafeln, welche die Namen bedeutender Komponisten tragen

Foto: Preiser Records



Festsaal mit Blick auf die Bühne

Firmengründer Otto G. Preiser wurde 1920 in Wien geboren, emigrierte nach England und kehrte nach dem Krieg nach Österreich zurück. Gemeinsam mit dem amerikanischen Musikforscher H. C. Robbins Landon gründete er 1949 die Haydn Society. Nachdem die Haydn Society, wie viele kleine Schallplatten-Labels, bald im harten Konkurrenzkampf nicht mehr mithalten konnte und ihr Wiener Büro auflassen musste, sicherte sich Otto Preiser jedoch die Rechte, deren Platten exklusiv in Österreich vertreiben zu dürfen und fand sich innerhalb kürzester Zeit mitten im Schallplattenhandel wieder. Er etablierte einen Markt für historische Aufnahmen und begann, Bänder aus den Radio-Archiven auf Schallplatte zu veröffentlichen.

1952 wurden die **Preiser Records** gegründet. Zu Beginn war der Schwerpunkt der Import ausländischer Platten-Labels, Preiser übernahm den Exklusiv-Vertrieb von RCA und Westminster. 1956 veröffentlichte Preiser Records mit großem Erfolg ein Album mit fünf Platten, das Sängern der Wiener Oper zwischen 1902 und 1937 gewidmet war: „Von der Hofoper zur Staatsoper“. 1958 legte er gemeinsam mit Jürgen Schmidt den Grundstein zu der Serie „**Kabarett aus Wien**“, die sich auf die Vertreter der damaligen großen Wiener Kabarett-Szene konzentrierte. Die Serie feierte 1998 ihr 40-jähriges Jubiläum und hat es inzwischen auf über 50 Titel gebracht. 1966 beschlossen Otto Preiser und sein Kompagnon und Produzent

Jürgen Schmidt den großen Sängern der Vergangenheit eine eigene Serie zu widmen: Die erste Platte der „**Lebendigen Vergangenheit**“ war dem Wiener Bass Richard Mayr gewidmet. Technische Perfektion war immer eines der Hauptziele der Firma: Korrekte Abspielgeschwindigkeiten, genaue Auflistung der Aufnahmedaten bzw. Matrixnummern sowie Transfers, die von den bestmöglichen Quellen ausgehen, garantieren bestmögliche Ergebnisse – alles in allem werden über 40 Stunden an Detailarbeit in eine CD investiert. Seit Otto Preisers Tod im Jahre 1996 wurde die Firma von Jürgen Schmidt und Otto Preisers Sohn Dr. Christoph Preiser geleitet, seit dem unerwarteten Tod von Jürgen



Firmengründer Otto G. Preiser



Dr. Christoph Preiser

Schmidt im Sommer dieses Jahres von Dr. Christoph Preiser alleine.

Nach bewährten Qualitätskriterien werden auch weiterhin die großen Künstler vergangener Zeiten auf CDs in das 21. Jahrhundert geführt.